

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 6

Rubrik: Pro Senectute für das Alter : eine Chronik seit dem Jahre 1917

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Chronik seit dem Jahre 1917

2. Teil: 1967–1984

(Der 1. Teil erschien im Oktober-Heft)

1967: Am Festakt zum 50jährigen Bestehen der Stiftung in Winterthur wird «Bericht über Altersfragen in der Schweiz» übergeben; er leitet zur Ära der Alterspflege und Alterspolitik über.

1968: Pro Senectute beginnt nach Umfrage und auf Initiative des Zentralsekretärs in allen Kantonen Beratungsstellen mit hauptamtlich tätigen Sozialarbeitern zu schaffen. Grundstein für umfassende Alterspflege ist gelegt. Verschiedene Kantonalkomitees führen Mahlzeitendienste für Betagte ein.

1969: Neuorientierung der Stiftungstätigkeit nach dem «Bericht über Altersfragen». Weiterausbau der kantonalen Beratungsstellen, Errichtung neuer Stellen in stark zergliederten Kantonen.

1970: Bereits 41 Beratungsstellen in 22 Kantonen. Sammlung übersteigt 2-Millionen-Grenze, Kantonalkomitee Zürich organisiert Ferien für ältere Menschen in der Schweiz, die von ausgebildeten Hostessen begleitet werden. Gründung der «Gruppe für Altersinformation».

1971: «Flimser Modell» soll Betagten Vorteile bei Krankheit bringen. Gründung der «Schweizerischen Vereinigung für Altersturnen» (SVA), einer Dachorganisation von 15 Mitgliederinstitutionen. Das Kantonalkomitee Bern schafft regionale Fusspflegedienste. Das Zürcher Komitee verkauft innert zweier Monate 10 000 Exemplare ihres Liederbuches für Alte «Mir singed eis». Im Zentralsekretariat wird eine Zentralstelle für Altersunterkünfte geschaffen und eine Fachbibliothek ausgebaut. Dr. A. L. Vischer (87) tritt nach 17 Jahren von der Redaktion der «Pro Senectute» zurück.

1972: Neuer Verfassungsartikel 34^{quater} wird angenommen. Er sichert zwei Punkte: AHV-Renten sollen Existenzbedarf decken, und die betriebliche oder berufliche Altersvorsorge soll die gewohnte Lebenshaltung ermöglichen (2. Säule). Pläne für Ausbau des Zentralsekretariats: Information und Dokumentation sollen ausgebaut werden. Ebenfalls Gestaltung und Redaktion der Zeitschrift. Zwei Mitarbeitertagungen vermitteln Weiterbildung in der Altersarbeit. Zentralsekretariat organisiert Ferien im Ausland.

1973: 25 Jahre AHV. Achte Revision bringt der Stiftung neue Aufgabe: Finanzierung und Abgabe von Hilfsmitteln für behinderte Betagte. Informations- und Pressedienst (IPD) wird geschaffen; sein Leiter: Dr. P. Rinderknecht. Zu seinen Aufgaben gehört der Ausbau der «Pro Senectute» zu einer Publikumszeitschrift, Kontakte zu den Massenmedien und andern sozialen Institutionen, Informationsarbeit an der ganzen Front. Studie über «Das Image von Pro Senectute und einige Aspekte der Informationsbedürfnisse älterer Menschen» durch ein Meinungsforschungsinstitut.

1974: Die achte AHV-Revision bringt existenzsichernde Rente näher. Dringendes Bedürfnis

Präsidenten des Direktionskomitees:

Dr. R. von Schulthess	1917–1918
Dr. F. Wegmann	1919–1937
Dr. C. de Marval	1937–1938
Dr. E. J. Locher	1938–1940
Prof. E. Delaquis	1940–1950
W. Gürtler	1951–1952
Prof. W. Sacher	1953–1971
Dr. h. c. R. Meier	1971–1980
Dr. P. Binswanger	seit 1981

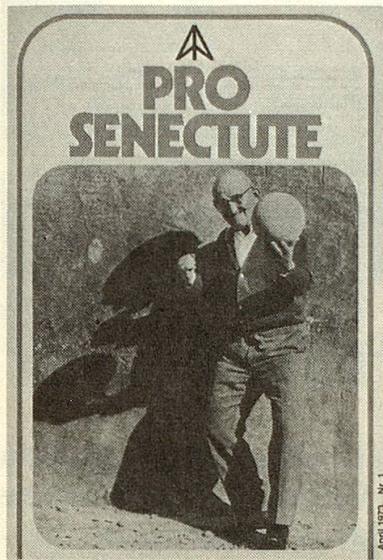
Präsidenten der Abgeordnetenversammlung:

Bundesrat G. Motta	1917–1940
Bundesrat Ph. Etter	1941–1966
Bundesrat H. P. Tschudi	seit 1967

aber nach Ergänzungsleistungen, da Renten allein nicht genügen (ca. 100 000 EL-Bezüger). Deshalb verdienen Anstrengungen aller Komitees zur Betreuung und Aktivierung grosse Beachtung: Ambulante Dienste, Kurse zur Vorbereitung auf das Alter, Turnen und Schwimmen, Telefonketten, Ferien. Titelwettbewerb für Zeitschrift: Aus 250 Vorschlägen wird «Zeitlupe» gewählt. Sie wächst von 7000 auf 25 000 Abonnenten und kostet Fr. 7.—. Eine Mitredaktorin wird angestellt.



Eine der 72 regionalen Beratungsstellen von Pro Senectute, die es 1976 gab.
Foto Rolf Jeck



Der letzte – neugestaltete – Jahrgang 1973 der Zeitschrift «Pro Senectute»...



... die ab 1974 unter dem Namen «Zeitlupe» erscheint.

1975: AHV-Rentenerhöhung um weitere 20 Prozent. Bundessubvention an Pro Senectute neu max. 11,5 Mio. Revision bringt neue Aufga-

ben für die Stiftung. 70 Beratungsstellen leisten Altersarbeit. Sammlung überschreitet 3 Mio. Erste interne Sammlungsleiterkonferenz zur Aktivierung der Kollekte. Die Werbekosten sinken auf 7,4 Prozent. Der Informations- und Pressedienst verwirklicht eine Tonbildschau «Das Alter ist unsere Zukunft». Grosses Publikumsinteresse für Informationsstand an der Mustermesse.

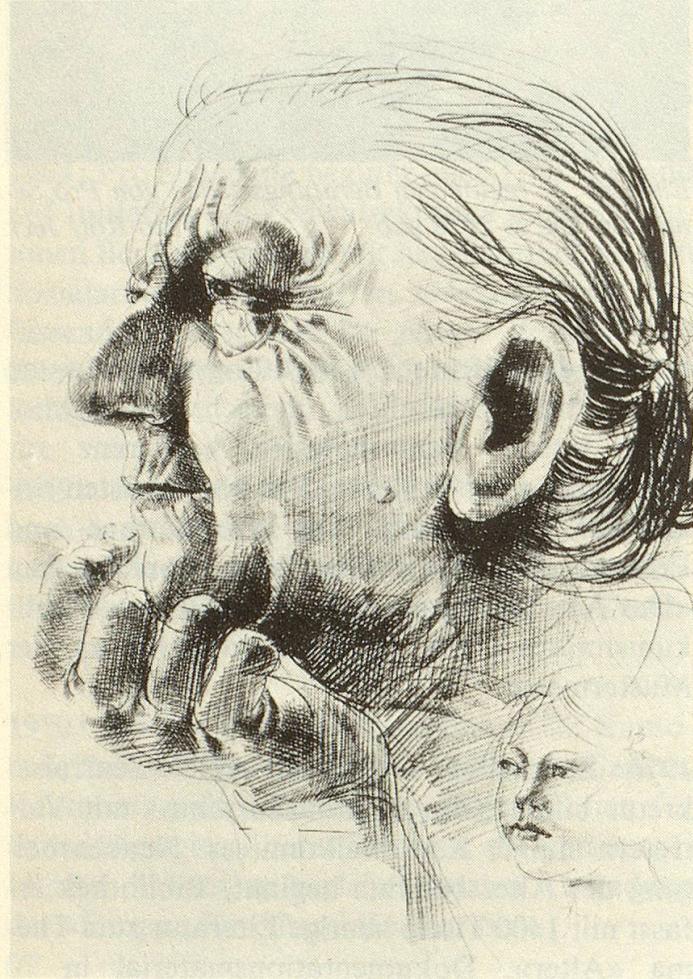
1976: Erstmaliges Defizit der AHV. Zentralsekretär bildet Koordinationsausschuss mit Vertretern einiger Kantonalkomitees. Neubearbeitung des Altersberichts beginnt. Bibliothek erfasst mit 1400 Titeln heutige Literatur zum Thema «Alter». Dokumentationsmaterial in 70 Mappen gesammelt. Fotoarchiv steht für Benutzer bereit. Beteiligung am Comptoir Suisse. «Zeitlupe» hat 38 000 Abonnenten. 72 Beratungsstellen trotz gleichbleibender Bundessubvention.

Projektstudie für den Ausbau der vorhandenen Dokumentationsstelle. Sonderprogramm «Soziale Integration» im Rahmen des Nationalfonds: vier Forschungsprojekte über Altersfragen mit einer Summe von rund 2 Mio. Franken.

1977: Neunte AHV-Revision im Zeichen der Rezession. Zähflüssiger Verlauf. – Kampf um öffentliche Beiträge. Ein Komitee ergreift das Referendum gegen eine Änderung des AHV-Gesetzes. Pro Senectute setzt sich öffentlich für Revision ein. – Zentralsekretariat erhält nach

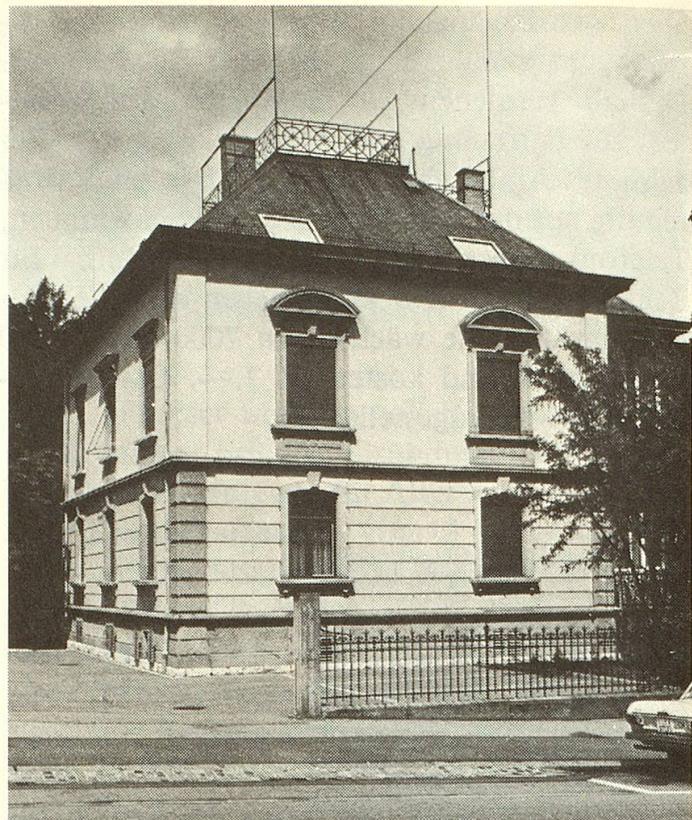
langem Nomadendasein eigenes Haus in Zürich-Enge. Damit kann ein Ausbau der Dienste erfolgen. Der erste Schritt: Ein Sécrétaire romand widmet sich den Beziehungen zu den Kantonalkomitees in der Westschweiz.

Pressekonferenz zum 60-Jahr-Jubiläum und zahlreiche Public-Relations-Aktionen lösen breites, positives Echo aus. – Gründung der 3000. Altersturngruppe in Worben BE.



Mit diesem Plakatsujet von Hans Erni – seine Mutter und seine Tochter darstellend – warben die Sozialdemokraten für die Annahme der 9. AHV-Revision im Februar 1978.

1978: Markante Mehrheit bei Volksabstimmung für 9. AHV-Revision. Ergänzung des AHV-Gesetzes ermöglicht Bundessubventionen an Personal- und Organisationskosten von Pro Senectute und damit wesentliche Verstärkung des Dienstleistungsangebots in den Kantonen. Abgeordnetenversammlung räumt dem Direktionskomitee Weisungsrecht gegenüber Kantonalkomitees ein. – Aus «Stiftung Für das Alter» wird «Pro Senectute/Für das Alter»: Vereinheitlichung mit Pro Juventute und Pro Infirmis. Der



Im eigenen Haus an der Lavaterstrasse 60 arbeitet das Zentralsekretariat seit 22. August 1977.

lateinische Begriff ist kürzer und kann in allen Sprachen verwendet werden – Pro Senectute Schweiz beginnt, gesamtschweizerisches Leitbild zu erarbeiten.

Dokumentation über Haushilfedienst publiziert. – Eröffnung der 1. Wanderausstellung «Das Alter ist unsere Zukunft». – Erstmals erreicht Oktobersammlung 3,5 Mio. Fr. – «Zeitlupe» erscheint nun 6mal statt 4mal jährlich.

A PRO SENECTUTE
Für das Alter

A PRO SENECTUTE
Per la Vecchiaia

A PRO SENECTUTE
Pour la Vieillesse

1978 wird der lateinische Stiftungsnname offiziell eingeführt; die Übersetzung in den Landessprachen wird beigefügt.

1979: 9. AHV-Revision tritt in Kraft. Art. 101^{bis} AHV-Gesetz ermöglicht, Beiträge aus der AHV für Dienstleistungen zugunsten Betagter auszurichten. – Laut Nationalfonds-Studie von Willy Schweizer über «Die wirtschaftliche Lage der Rentner» lebt der grössere Teil unter befriedigenden bis guten Bedingungen. Schätzungsweise 160 000 Betagte leben aber immer noch in wirtschaftlich bedrängten Verhältnissen.

Die Altersfragen in der Schweiz

Neubearbeitung



471 Seiten umfasste
der überarbeitete
Landesbericht.

Präsentation des zweiten Berichtes «Die Altersfragen in der Schweiz» (s. 1967) im Bundeshaus. – Pro Senectute ist an Koordination und Realisation beteiligt. Bericht stösst auf reges öffentliches Interesse und wird wichtige Grundlage für zukünftige Altersarbeit der Stiftung.

185 Vorbereitungskurse auf das Alter durchgeführt. – Mahlzeitendienst verteilt über eine halbe Million Menüs. – Der gesamtschweizerische Aufwand übersteigt 24 Mio. Fr. – Als erstes Sozialwerk stellt Pro Senectute vollamtlichen Schulungsleiter und teilzeitlichen Medien-Befragten ein. – «Zeitlupe» führt vierfarbige Seiten ein und erreicht 47 000 Abonnenten.



Immer mehr Anklang finden dank intensiver Aufklärung die Altersvorbereitungskurse.

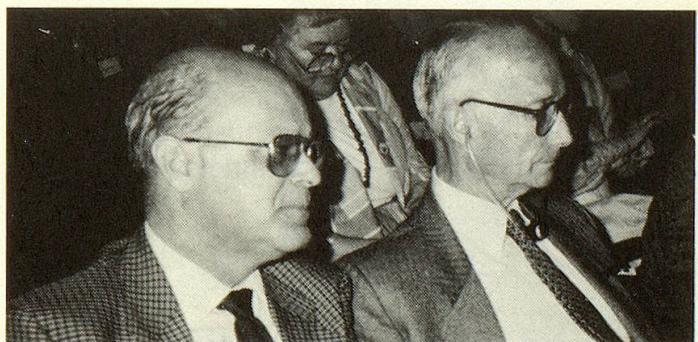
Foto Archiv P. Justitz



Zwei von 60 000 Besuchern unserer Wanderausstellung, die während anderthalb Jahren in 65 Ortschaften gezeigt wurde.

Foto Kuster

1980: Rücktritt von Dr. h.c. Rudolf Meier als Präsident des Direktionskomitees; er wird Ehrenpräsident. Sein Nachfolger auf 1. 1. 1981: Dr. Peter Binswanger. – Abgeordnetenversammlung beschliesst, erstes Leitbild von Pro Senectute zu erarbeiten. Oberstes Ziel: Erhaltung der Lebensqualität im Alter. Stiftung will zur Selbständigkeit der Betagten beitragen, gesellschaftliche Stellung der Senioren verbessern und Anliegen der älteren Bevölkerung öffentlich vertreten. – «Internationales Seminar zu Fragen der Vorbereitung auf das Alter» (ISVA) mit 400 Teilnehmern. Organisatoren: Universität Zürich, Zentralsekretariat und Kantonalkomitee Zürich der Pro Senectute. – Einweihung des Feriendorfes Twannberg, eines Gemeinschaftswerkes von Pro Juventute, Pro Infirmis, Pro Senectute, der Stiftung «Denk an mich» und des Verbandes für Invalidensport. – Pro Senectute lanciert gemeinsam mit Fachverbänden Konzept für Altersheimleiter-Aufbaukurs. – 75 000 Senioren betreiben Altersturnen, Altersschwimmen, Skiwandern und Volkstanz. – Fusspflegedienst führt 9100 Behandlungen in 9 Kantonen durch. – Dokumentationsstelle startet zweimonatliche «Bibliographie zum Thema Altersfragen». – Wanderausstellungs-Tournée beendet: 60 000 Besucher in 65 Ortschaften.



Dr. Peter Binswanger, Präsident des Direktionskomitees und des Leitenden Ausschusses seit 1981 (rechts), und Zentralsekretär Dr. U. Braun.

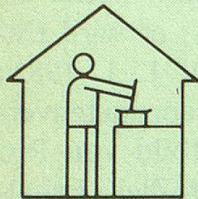
Foto Rk.

Leitbild 1981

Die Stiftung Pro Senectute strebt an:



die Lebensqualität durch zeitgemäße Dienstleistungen und neue Formen der Altershilfe zu erhalten oder zu heben,



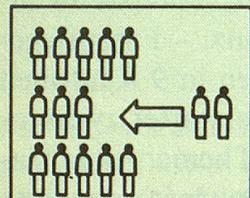
den Betagten ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein zu erhalten,



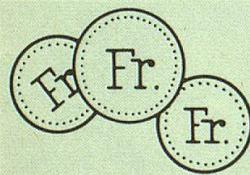
die körperlichen und die geistigen Fähigkeiten sowie die seelischen Kräfte zu erhalten und zu entwickeln,



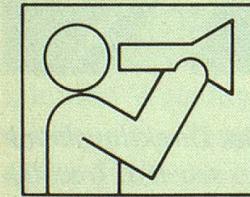
die Selbsthilfe der Betagten zu fördern,



die gesellschaftliche Stellung durch Förderung des Verständnisses zwischen den Generationen zu verbessern,



die materielle Sicherheit durch individuelle Hilfe zu gewährleisten,



die Anliegen der älteren Mitbürger vor Behörden und in der Öffentlichkeit zu vertreten.



Der Haushilfedienst erleichtert 7200 Personen den Verbleib in der eigenen Wohnung.

Foto Candid Lang



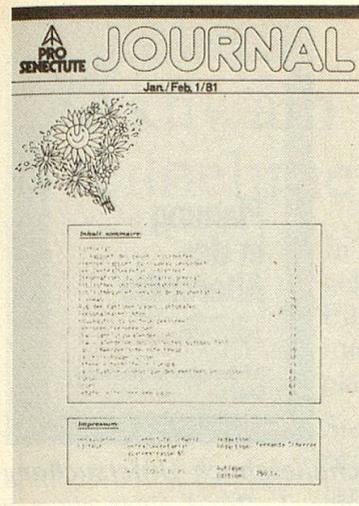
Der Mahlzeitendienst – eine nicht mehr wegzudenkende ambulante Dienstleistung. Foto H. P. Klauser

1981: «Leitbild 1981» wird im Bundeshaus vorgestellt, dann an über 13 000 Stellen versandt. Stiftung übernimmt Federführung und Sekretariat des Nationalen Komitees für «UNO-Weltkonferenz 1982 über das Altern» in Wien.

Pro Senectute hat 75 Beratungsstellen, 300 vollamtliche Mitarbeiter und rund 14 000 freiwillige und nebenamtliche Helfer. – Im Haushilfedienst leisten 2200 Frauen und einige Männer 483 000 Arbeitsstunden und erleichtern damit 7200 Personen den Verbleib in eigener Wohnung.

Kantonalkomitee Zürich baut «Mittlerdienst», eine professionelle Gemeinwesenberatung, auf.

– Verabschiedung des Fortbildungskonzepts ermöglicht permanente Weiterbildung der Mitarbeiter. Erste eigene Kurse durchgeführt. – Grossbank SKA veranstaltet zum 125-Jahr-Jubiläum Pro-Senectute-Ausstellung in 150 Filialen. – Start der Personalzeitschrift «Journal». – Beteiligung an «1. Schweiz. Senioren-Messe» im Züspaa-Gelände.



Die erste Ausgabe unserer zweisprachigen Personal-Zeitschrift «Pro Senectute Journal».

1982: AHV-Rentenerhöhung um rund 12 Prozent. – UNO-Weltkonferenz über das Altern in Wien. Dr. Peter Binswanger leitet Schweizer Delegation. Nationales Komitee empfiehlt Pro Senectute, Möglichkeiten institutionalisierter, interdisziplinärer Altersforschung abzuklären. – Repräsentativ-Umfrage ergibt positive Beurteilung der Aktivitäten von Pro Senectute. – Schwerpunkt: Intensive Auseinandersetzung mit dem «Leitbild 1981», Beginn der Umsetzung in die Praxis der Kantonalkomitees.

Mitarbeiter der 83 regionalen Beratungsstellen machen 28 000 Hausbesuche und bieten 29 500 Sprechstunden an. – Mahlzeitendienst verteilt in 20 Kantonen 900 000 Menüs, davon ein Drittel Diät. – In 11 Kantonen 14 000 Fusspflegebehandlungen. – Zuschüsse an 8200 Betagte in Notlagen in Höhe von 5,1 Mio. Fr. – Kantonalkomitee Zürich lanciert Aktion «Ferienfreuden im Alters- und Pflegeheim» (Heimaustausch). – «Stelle für Fragen der Altersvorbereitung» des Kantonalkomitees Zürich im Auftrag des Zentralsekretariats gesamtschweizerisch tätig. – Jah-

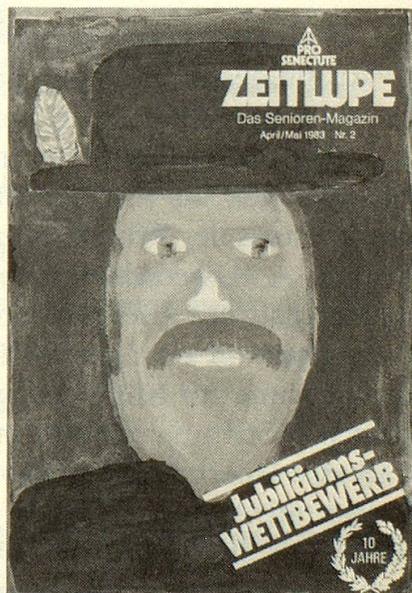
resaufwand in den Kantonen bei 44 Mio. Fr. – Oktobersammlung übersteigt erstmals 4 Mio. Fr. Zentralsekretariat erarbeitet Entwurf für gesamtschweizerische Lagebeurteilung (Ist-Zustand der Pro Senectute-Aktivitäten). – Dokumentationsstelle kooperiert für monatliche Altersbibliographie mit «Deutschem Zentrum für Altersfragen». Bestand der Fachbibliothek: 5000 Bücher, 150 Zeitschriften. – Das «Journal» erhält ein Redaktionsstatut. Beteiligung an 1. «Vita Tertia» – Ausstellung in Basel (MUBA).

1983: Zentralsekretär Dr. Ulrich Braun wird Mitglied der Eidgenössischen AHV/IV-Kommission. Pro Senectute beantragt bei dieser Behörde «substantiell höhere Ergänzungsleistungen für die relativ bescheidene, absolut aber gewichtige Gruppe der wirtschaftlich bedrängten Betagten und wesentliche Erhöhung der Bundessubventionen an Pro Senectute für gezielte Einzelhilfe in besonderen Notfällen». Bundesrat beschliesst, entsprechende Vorlage auszuarbeiten. – Abgeordnetenversammlung behandelt erstmals ein Thema in Arbeitsgruppen: «Auswirkungen der Überalterung auf die Gesellschaft». – Pro Senectute präsentiert von ihr finanzierte Lizentiatsarbeit «Der alte Mensch im (deutschschweizerischen) Schullesebuch». Resultat: Lesebücher vermitteln ein positives Altersbild, wichtige Aspekte jedoch fehlen. Pro Senectute gibt Empfehlungen für künftige Darstellung des Alters in Schulbüchern heraus. – In den Kantonen erreichen die Beiträge der Bezüger von Dienstleistungen erstmals über 9 Mio. Franken.



Pro Senectute beteiligt sich regelmässig an Messen und Ausstellungen.
Foto Rk.

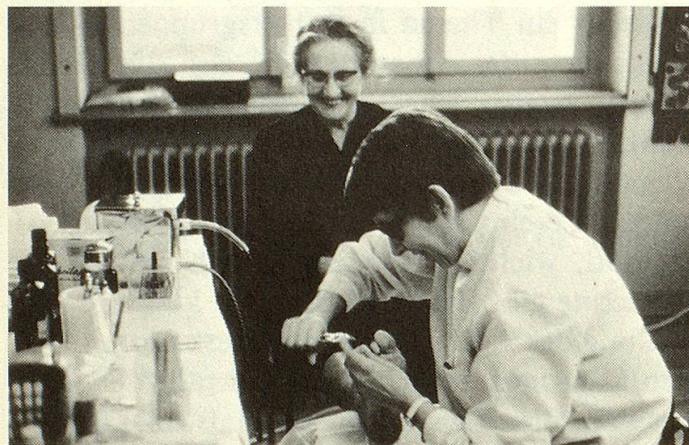
Die Jubiläumsausgabe «10 Jahre Zeitlupe».



Aus «Zentralstelle für Altersunterkünfte» wird «Fachstelle für soziale Dienste». Ziel: Grundlagen- und Entwicklungsarbeit im Bereich der offenen Altersarbeit, auch von externen Stellen. – Konzept der «Fachstelle für audiovisuelle Medien» strebt sinnvolle Mediennutzung der Betagten und in der Altersarbeit an. – Jubiläum 10 Jahre «Zeitlupe» mit Leserwettbewerb, Beglaubigung ergibt 59 000 Abonnenten.

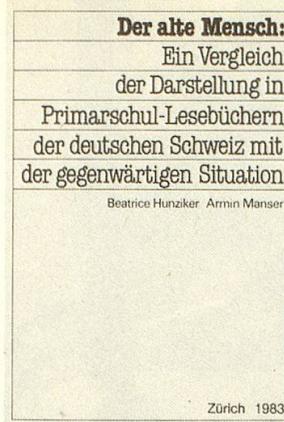


75 000 Senioren treiben Alterssport in über 4500 Gruppen.
Foto Maja Burkhard



Auf gepflegten Füßen geht es sich besser – der Fußpflegedienst erfreut sich wachsender Beliebtheit.
Foto Archiv P. Justitz

1984: Bundesrat beantragt dem Parlament nach positiver Vernehmlassung bei den Kantonen höhere Ergänzungsleistungen und höhere Bundessubventionen an Pro Senectute; damit wurde der Vorstoss der Pro Senectute von 1983 beantwortet. – Abgeordnetenversammlung befasst sich intensiv mit «Bevölkerungsentwicklung und Pro Senectute im Jahr 2000». Grundsätzliche Zustimmung zur Mitwirkung an einer «Schweizerischen Stiftung für Alternsforschung». Zentralkasse-Überschuss erlaubt grössere Zuweisungen an Ausgleichsfonds und an Rücklagen zugunsten der Kantonalkomitees. – Genehmigung der ersten umfassenden Lagebeurteilung



Pro Senectute regte die Schullesebuch-Untersuchung an und publizierte 1984 den 1. Band einer eigenen Schriftenreihe.

der Pro Senectute durch das Direktionskomitee. Gesamtschweizerische Geschäftsleitertagung in Olten bereinigt den aus der Lagebeurteilung abgeleiteten Massnahmen-Katalog.

1. Unterschriftenaktion der «Zeitlupe»: Protest bei SRG-Generaldirektion gegen verschobene Geburtstagsgratulationen am Radio. Dank 4000 Einsendern Kompromisslösung erreicht.

Zentralsekretariat publiziert Band 1 der «Schriftenreihe Pro Senectute» mit dem Titel «Planung in der Altershilfe» von E. Rieben. – Pro Senectute beschäftigt in der ganzen Schweiz 370 vollberufliche Mitarbeiter. – Arbeitsgruppe «CH 91» nimmt die Arbeit auf. Ziel: Präsentation von Pro Senectute und Altersfragen am 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft. – Die Interessen der Romandie werden durch zusätzliche Mitarbeiter im Zentralsekretariat verstärkt wahrgenommen.



Über 100 000 Prospekte in den Landessprachen werden jährlich verteilt.

Redaktion:

S. 50–52 Margret Klauser
S. 53–56 Dr. P. Rinderknecht